

Hier steh ich auf geweihtem Grunde,
wo je des Dorfes Jugend stand
und immer aus berufenem Munde
ihr Rüstzeug für das Leben fand.
Hier möge auch fortan vereinen
sich ernster Fleiß und Fröhlichkeit,
hier möge euch das Glück bescheinen,
die ihr des Hauses Hüter seid!

Der Sommer 1949 war sehr trocken, wenn auch nicht in den gleichen Ausmaßen wie vor 2 Jahren. Die Getreideernte war gut, Obst zufriedenstellend. Ausgesprochen schlecht war die Kartoffelernte. Es mangelte auch an Futter, so dass man Werk- und Sonntags zu jeder Tageszeit weidendes Vieh auf den Wiesen sehen konnte. Durch die Währungsreform, wo man jetzt alles wieder ohne Markenabgabe haben kann, hat wieder eine stete Jagd nach dem Geld eingesetzt.

Im Sommer konnte die hiesige Diakoniestation auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Gleichzeitig weilte Schwester Selma Starke 25 Jahre am Ort. Nach einem Gottesdienst (die Predigt hielt Pfarrer Kratz, Cramberg) fand eine Gemeindefeier im Saalbau Schmidt statt. Verschiedene Chöre, darunter auch die Schulkinder, brachten einige Lieder zu Gehör. Lehrer Wöll, Biebrich, sprach über die Entwicklung der Diakonie, Lehrer Hofmann, Wasenbach, über die Aufgaben, die der Diakonie heute gestellt werden. Auch von auswärts waren viele Gäste, geistliche und weltliche erschienen.

Bei der Gemeindevahl der Kirchenvorsteher und Gemeindevertreter des Kirchspiels Habenscheid wurden aus Wasenbach gewählt:

Emil Heyeckhaus

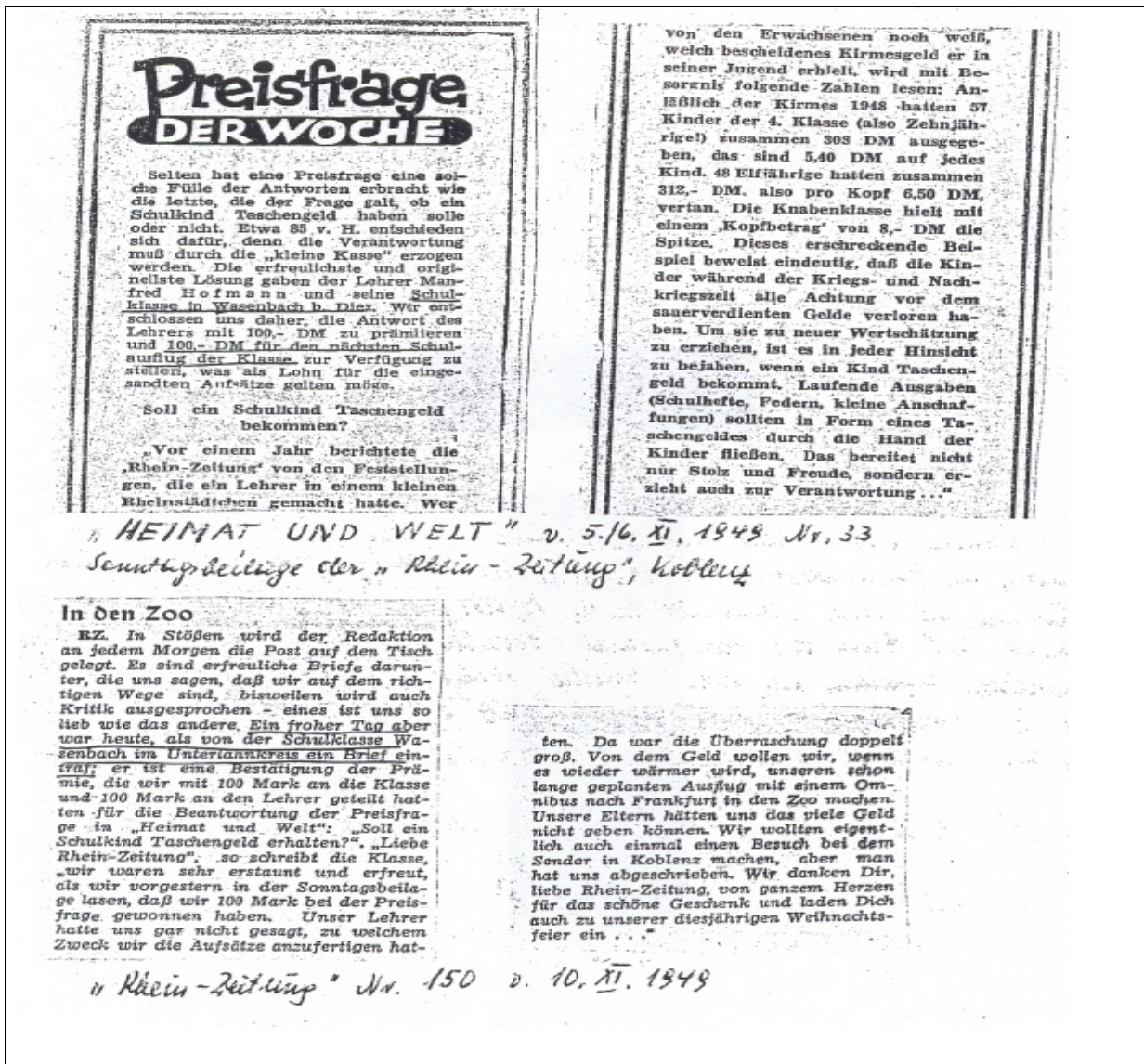
Wilhelm Weil

Wilhelm Meffert

Während der Sommermonate und in ersten Herbsttagen fanden im Gemeindesaal verschiedene Freizeittreffen von Jungen und Mädchen aus dem Dekanat unter Leitung von Diakon Höfgen aus Flacht statt. Auch die Dorfjugend, Schulkinder und schulentlassene Jahrgänge nahmen an dem bunten Leben und Treiben regen Anteil. Auf Wunsch von Diakon Höfgen erzählte der Lehrer an zwei Abenden aus der Geschichte Wasenbachs und zeigte einen Film.

Am 15. August 1949 bestand Lehrer Manfred Hofmann vor der Staatlichen Prüfungskommission, bestehend aus Regierungs- und Schulrat Gerlach (Montabaur), Rektor Jung (Bad Ems) und Hauptlehrer Müller (Hahnstätten) die zweite Lehrerprüfung mit gut.

Im Dezember 1949 war die Schule wegen einer Diphtheriekrankung im Schulhaus mehrere Wochen geschlossen. Aus diesem Grunde konnte auch die bereits eingeübte Weihnachtsfeier nicht stattfinden. An 2 Tagen unterrichtete vertretungsweise Lehrer Wöll aus Biebrich in Wasenbach.



1950

Im Januar übernahm Herr Schulrat Römer nach kurzer Tätigkeit bei der Regierung in Koblenz wieder die Amtsgeschäfte des Schulrates des Untertannkreises.

Nachdem im Herbst vergangenen Jahres keine Neuaufnahme war, erfolgte dieselbe erstmals wieder Ostern 1950. Damit ist der Schuljahresbeginn wieder auf das Frühjahr verlegt worden. Die Entlassungen sollen aber in den nächsten Jahren für die Herbst aufgenommenen Schüler weiterhin im Herbst erfolgen, wenn die achtjährige Schulzeit erfüllt ist. Erst ab 1958 finden auch die Entlassungen wieder im Frühjahr statt. Leider ist diese Regelung nicht einheitlich für alle deutschen Länder, Bayern hält z.B. weiterhin am Herbst für Schulaufnahme und Entlassung fest.

Die Schülerzahl beträgt jetzt 48; sie wird aber in den nächsten Jahren beständig bis auf 21 sinken! Noch stärker ist dieser Abfall in der Nachbargemeinde Steinsberg, die zur Zeit nur 17 Schüler hat.

Im Frühjahr dieses Jahres konnten sich alle Schüler freiwillig einer Tbc-Schutzimpfung mit Calmette-Impfstoff, der vom schwedischen Roten Kreuz kostenlos zur

Verfügung gestellt worden war, unterziehen. Die Impfung wurde durch das Staatliche Gesundheitsamt in Diez vollzogen. In Wasenbach unterzogen sich ihr über 50% der impffähigen Kinder.

Im Mai des Jahres konnten die Eheleute Karl Fischer und Frau Wilhelmine geb. Bernhard das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Der Ehemann betreut schon seit langen Jahren die hiesige Poststelle, die seit nach dem Zusammenbruch sein Schwiegersohn Wilhelm Spriestersbach innehat. Der Tag wurde zu einem Freudentag für das ganze Dorf; die Schulkinder nahmen auch an der kirchlichen und häuslichen Feier Anteil und verschönerten sie durch einige Gesänge.

Die Schulkinder beteiligten sich auch in diesem Jahre wieder an der Kartoffelkäfersuche. Noch vor wenigen Jahren eine Seltenheit, sind die Schädlinge jetzt so zahlreich verbreitet, dass umfangreiche Spritzungen zu einer nennenswerten Bekämpfung erforderlich sind.

Von der Landesregierung, die in diesen Tagen von Koblenz nach Mainz übergesiedelt ist, sind umfangreiche Richtlinien für die Einrichtung eines 9. Schuljahres ergangen. Die Schüler sollen an Tischen und auf Stühlen sitzen, die Lehrpläne sind vermutlich zu erweitern und auf die praktischen und kulturellen Bedürfnisse des täglichen Lebens auszurichten. Auch in unserer Schule mussten die starren Bänke vor den beweglichen Tischen und Stühlen weichen. (Nachtrag: Leider widerrief das Kultusministerium von Rheinland-Pfalz diese großzügigen pädagogischen Richtlinien schon wieder nach ganz kurzer Zeit und ordnete die Entlassung dieser Schüler zum ursprünglich vorgesehenen Zeitpunkt, nämlich am 31. August 1950, an).

Unsere Kirchenorgel, ein Geschenk des Erzherzogs Stephan auf Schloß Schaumburg an die Kirchengemeinde Habenscheid aus dem Jahre 1854 (Akte im Schlossarchiv Schaumburg vorhanden) wurde durch einen Orgelbauer aus Württemberg überprüft und gestimmt. Der Fachmann lobte die feine Schleifladenmechanik, die neuerdings bei Orgeln wieder zur Anwendung kommt, bedauerte jedoch das starke Zerstörungswerk des Holzwurms. Leider fehlen der Kirchengemeinde die finanziellen Mittel zu einer umfassenden Restaurierung.

Wegen eines Motorradunfalles lag Lehrer Hofmann im Sommer mehrere Wochen in Bad Ems im Krankenhaus. Der Unterricht wurde während dieser Zeit vertretungsweise jeden zweiten Tag durch Lehrer Hinterthau aus Steinsberg und später von Lehrer Stickelmann aus Langenscheid, wohnhaft in Laurenburg, erteilt.

50 Jungen aus Wilnde bei Göttingen verbrachten 14 Ferientage unter Leitung eines Diakons in unserer Heimat. Sie waren in der Schule und im Betsaal der Kirche untergebracht und machten von hier aus ihre Exkursionen per Rad und zu Fuß.

Der im Jahre 1878 von Lehrer Engelbrecht gegründete Männergesangsverein Concordia der nach dem Kriege seine Neugründung erfuhr, trat im August 1950 nach einer langen, mit Schweigen ausgefüllten Pause, mit einem Liederfest, zu dem auch mehrere Nachbarvereine gekommen waren, erstmals wieder an die Öffentlichkeit.

Durch Regierungsverfügung vom 20.03.1950 wurde Lehrer Hofmann zum Vorsitzenden des Schulvorstandes ernannt. Der Schulvorstand setzt damit nunmehr wie folgt zusammen:

1. Manfred Hofmann, Lehrer in Wasenbach, Vorsitzender
2. Albert Kratz, Pfarrer in Cramberg, Stellvertretender Vorsitzender
3. Emil Heyeckhaus, Bürgermeister, Mitglied gegen seinen Willen
4. Julius Gasteyer, Beigeordneter, Mitglied gegen seinen Willen
5. Heinrich Rosstäuscher, Landwirt, Mitglied gegen seinen Willen

Nachdem Schwester Selma Starke, die seit 1924, dem Gründungsjahr der hiesigen Diakoniestation für das gesamte Kirchspiel Habenscheid (Wasenbach, Steinsberg, Biebrich, Habenscheid, Bärbach, Rupbach) segensreich hier wirkte aus Gesundheitsrücksichten demissionierte, kam Schwester Anna Schmitz nach hier. Am 1. Oktober 1950 wurde folgende neue definitive Regelung ohne Anhörung des Kirchenvorstandes getroffen:

1. Schwester Selma Starke nach Cramberg
2. Schwester Marie Oderkommert von Cramberg nach Wasenbach
3. Schwester Anna Schmitz nach Anspach/Taunus

Es erscheint fraglich, ob die Station in Wasenbach finanziell gehalten werden kann.

Nach einer Verfügung des Kultusministeriums erfolgt die der Leistungen in Heften und Zeugnissen ab sofort nach folgendem, von der Lehrerschaft sehr skeptisch betrachteten Punktsystem:

- 20 – 17 Punkte sehr gut
- 16 – 14 Punkte gut
- 13 – 11 Punkte befriedigend
- 10 – 8 Punkte ausreichend
- 7 – 5 Punkte mangelhaft
- 4 – 0 Punkte ungenügend

Einer von der Landeskirche angestrebten Umpfarrung der zum Kirchspiel Habenscheid gehörenden Gemeinde Biebrich zum Kirchspiel Schönborn widersetzte sich diese Gemeinde im Hinblick auf ihre Jahrhunderte alte Tradition aufs Energischste.

1951

Nach dem Auszug der Lehrerin Fräulein Kranz aus der Dienstwohnung waren zwei Räume zur Unterbringung von Flüchtlingen beschlagnahmt worden. Auf Einspruch des Stelleninhabers wurde diese Beschlagnahme aufgehoben und dafür wurde ein, das größte Zimmer, beschlagnahmt. Eine Einweisung ist nicht erfolgt.

Der Schulvorstand beschloss, den Vertrag mit der seit Anfang 1948 amtierenden Handarbeitslehrerin (Laienlehrkraft), Frau Karoline Neunzerling, nicht zu erneuern. Nach Ausschreibung der Stelle wurde Frau Lina Stubenrauch gewählt, die ab Ostern 1952 den Handarbeitsunterricht gegen eine jährliche Entschädigung in Höhe von 120,--DM übernehmen soll.

Die Schülerzahl beträgt 40.

Der Elternbeirat wurde an der hiesigen Schule nicht wieder gegründet. In geheimer Wahl sprachen sich die Erziehungsberechtigten dagegen aus und vertraten die Ansicht, dass sich an einer einklassigen Schule die Bildung eines besonderen Elternbeirates erübrigt, wenn ein gutes Einvernehmen mit dem Lehrer besteht.

Ab Ostern 1951 wurde auf Antrag des Lehrers durch Schulvorstands- und Gemeinderatsbeschluss die alte Sitte des Abendläutens wieder eingeführt. Glöcknerdienste versieht wie seither Frau Else Becker, geb. Schönhaber.

Die Gemeindejagd von Wasenbach, die vor dem Kriege mit der von Steinsberg zusammengelegt worden war, wurde – obgleich sie die Minimalgröße nicht ganz erreicht – von dieser wieder getrennt und durch den Gesamtpächter Nolte an den Jagdpächter Schmidt aus

Koblenz verpachtet. Jagdaufseher ist Karl Gros, Wasenbach, der dieses Amt schon vor langen Jahren von seinem verstorbenen Vater übernahm.

Im April 1951 unternahmen die Kinder einen zweitägigen Omnibusausflug. Dieser führte über die Aarstraße nach Wiesbaden und weiter zu einer Besichtigung der Opel-Werke in Rüsselsheim. Nach Mittagsrast in Frankfurt am Main Schwanheim bot Wilhelm Engel, Inhaber der Firma Auto Engel in Frankfurt Höchst den Kindern Kaffee und Kuchen als Freitisch an. Nach einer Besichtigung von Flughafen und Zoo in Frankfurt kehrten wir zur Übernachtung in der Jugendherberge Bad Homburg ein. Über Anspach – Saalburg – Brombach – Usingen – Wetzlar – Weilburg kehrten wir am nächsten Abend gesund und fröhlich, um ein unvergessliches Erlebnis bereichert, wieder in unser Heimatdorf zurück.

Wie eine kleinere Statistik ergibt, verfügt fast jedes zweite Haus unseres Dorfes über ein Motorrad. Diese gewaltige Zunahme ist in erster Linie dadurch zu erklären, dass Wasenbach nach dem Kriege nicht wieder in eine Omnibusverbindung einbezogen wurde und zahlreiche Arbeiter täglich zweimal den einstündigen Weg nach der Bahnstation Balduinstein und von dort nach Wasenbach zurücklegen müssen.

Im Jahre 1948 wurde auf der Schaumburg ein Zweigheim der des Graf Reche Stiftes in Düsseldorf Kaiserswerth eingerichtet, mit dem sich eine herzliche Freundschaft entwickelte. Am 19. August 1951 weilten 40 Kinder von der Schaumburg als Gäste zum Mittagessen und Kaffeetrinken in unserer Gemeinde. Der Tag verlief als Festtag in Freude und Harmonie, sowohl für die Waisenkinder als auch für die Ortsbevölkerung. Auch die Kinder von Wasenbach waren umgekehrt wiederholt als Gäste auf der Schaumburg. Die Schüler wohnten einer Vorführung des „Schinderhannes“ von Zuckmayer in Katzenelnbogen bei.

Im Rahmen der in Wasenbach und Steinsberg eingeleiteten Grundstücks Konsolidation nahmen Bürgermeister und Lehrer auf dem Katasteramt in Diez eine Feststellung der Schulgrundstücke vor. Dem Stelleninhaber stehen folgende Grundstücke, deren Eigentümer die Zivilgemeinde Wasenbach ist, zur Nutznießung zu:

Nummer	Flur	Flurstück	a	qm	Nutzungsart
1	7	522/187	7	13	Schulgebäude mit Hofraum und Garten
2	7	1883		49	Keltergarten (Garten)
3	3	2	5	41	Rainwiese (Wiese)
4	6	266	4	30	In der Au (Wiese)
5	7	33	1	42	Borngarten
6	6	356/240	12	87	Auf dem Kuhfahrt (Weide und Gehölz)
7	6	426/73	65	86	Am Judenbegräbnis
8	6	427/74	5	11	Am Judenbegräbnis
9	7	754	10	48	Fuchswiese (Gemeinde Biebrich)

Grundbuch Band 5/1 – Grundbuch Blatt 199/3. Dieses Land hat einen Pachtwert von ... DM und ist, soweit es sich um Ackerland und Wiesen handelt, verpachtet an Karl Arnold, Matthias Mehlen und Adolf Dörner. Mit Ausnahme von lfd. Nr. 9 liegen alle Grundstücke in der Gemarkung Wasenbach.

Im Hinblick auf die Grundstücks Konsolidation, der die Mehrzahl der Grundeigentümer unserer Gemeinde zustimmte, wurde mit der Nachbargemeinde Steinsberg eine Konsolidationsgemeinschaft geschlossen. In beiden Gemeinden wurden umfangreiche Erhebungen über die Qualität, Bodeneignung der einzelnen Grundstücke, Wege und Straßen durch das Kulturamt in Montabaur vorgenommen.

Herr Schulrat Römer trat mit Erreichung der Altersgrenze (65. Lebensjahr) zum 1. Dezember 1951 in den Ruhestand. An seine Stelle trat Schulrat Wilhelm Doll, der seither die Schulgeschicke des Oberwesterwaldkreises in Westerburg leitete.

Über die aus diesem Anlass stattgefundene Feierstunde berichtete die Lahn Zeitung Nr. 281 vom 3.12.1951:

Schulratwechsel im Unterlahnkreis

Ehrungen für Schulrat Römer — Antrittsrede seines Nachfolgers Schulrat Doll

Dr. DIEZ. In einer Feierstunde im Kinosaal Bremser wurde am Samstagvormittag in Anwesenheit von Vertretern der Regierung, des Landratsamtes, der Geistlichkeit und der Schulleiter und Lehrer aus dem Unterlahnkreis sowie des Oberwesterwaldkreises Schulrat Römer nach Erreichung der Altersgrenze verabschiedet. Nach einem einleitenden Trio-Satz für Klavier, Geige und Cello (Lehrer Langschied, Lehrer Schaub und Amtsgerichtsrat a. D. König) und einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden des Kreislehrervereins, Rektor Zollmann, Diez, hob Reg.-Direktor von Breidenbach, Montabaur, im Namen der Staatsregierung die Verdienste des scheidenden Schulrats nach über 40jähriger erfolgreicher Tätigkeit als Lehrer, Schulrat und Dezernent für das Mittelschulwesen bei der Landesregierung Rheinland-Pfalz hervor.

Vier Jahrzehnte im Dienst der Schule
Schulrat Römer hatte nach Absolvierung seiner beiden Lehrprüfungen 1911 eine Anstellung im Staatsdienst erhalten. Er war bis dahin an der einklassigen Volksschule in Stalhofen, bis zum Ausbruch des I. Weltkrieges in Westerburg, später lange Jahre in Frankfurt a. M. als Lehrer tätig, 1917 legte er auch die Mittelschullehrerprüfung mit Erfolg ab. Der Vorschlag zur Beförderung zum Rektor und Konrektor kurz vor dem Zusammenbruch 1945 wurde infolge politischer Differenzen mit dem herrschenden Staatsregime immer wieder rückgängig gemacht. Nach 1945 wurde Schulrat Römer mit der Leitung der damaligen Mittelschule Diez beauftragt, bevor er zum kommissarischen und wenig später zum hauptamtlichen Schulrat für den Unterlahnkreis ernannt wurde. Seine pädagogische und organisatorische Arbeit als Schulrat wie auch als Dezernent für das Mittelschulwesen war, wie Reg.-Direktor von Breidenbach in herzlichen Worten hervorhob, für das hiesige Kreisgebiet und darüber hinaus für das Land Rheinland-Pfalz von weittragender Bedeutung. Der Regierungsvertreter wünschte dem Schulrat noch weitere Jahre geistiger Schaffenskraft, die er trotz Pensionierung dem Wohle der Allgemeinheit als erfahrener Schulmann zur Verfügung stellen möge. Anschließend überreichte er ihm die Abschiedsurkunde der Regierung.

Der Wiederbeginn nach 1945 war schwer. Rektor Zollmann als Vertreter der Lehrerschaft würdigte die Verdienste des Scheidenden in den letzten fünfzehn Jahren, die für den Pädagogen besonders schwere Jahre waren in einer Zeit

geistiger Verfallerscheinungen und Auflösungsstendenzen kleiner und großer Gemeinwesen, der Unmoral und Unsicherheit auf vielen Gebieten des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens des deutschen Volkes. Hier habe der Schulrat mit großer Tatkraft und aus dem Schatz seiner reichen Erfahrungen heraus der Not der Schulmänner und der Schulkinder gesteuert durch Auf- und Ausbau des Bücherwesens, durch Bildungslehrgänge und Herausgabe geeigneter Lehrmittel, Karteien und Kataloge, die für die Junglehrer eine wertvolle, fast kostenlose Ausbildungs- und Fortbildungsbeihilfe darstellten, durch Gründung von Arbeitsgemeinschaften in Religion, verstärkter Einführung des Werkunterrichts, Förderung minderbegabter Schüler usw. Über seiner rastlosen Arbeit habe ihm das Ziel der sittlich religiöse Mensch vorgeschwebt, der allein dem Sturm der Zeit widerstreben konnte. Als Dank der Lehrerschaft überreichte Rektor Zollmann Schulrat Römer ein naturwissenschaftliches Werk als Geschenk und knüpfte daran den Wunsch, daß der scheidende Schulrat seine Erfahrungen auch ferner noch schulischen Belangen zur Verfügung stelle und vielleicht mit einem Gedichtband in Nassauer Mundart Schüler und Lehrer erfreuen werde.

Als Vertreter des Lehrervereins (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft) dankte Kreisvorsitzender Lehrer Koch, Frendez, dem Schulrat für die verständnisvolle Mithilfe beim Wiederaufbau der Landesorganisation und übergab ihm als Geschenk ein Heimatbild. Hauptlehrer Müller, Hahnstätten, würdigte die große Mühe, die sich Schulrat Römer um die erfolgreiche Ausbildung der Junglehrer gemacht habe, deren trockenes Buchwissen er nach der praktisch-pädagogischen Seite hin fruchtbarer erweiterte.

Nachdem Dr. Richter als Vertreter des verhinderten Landrats dem Schulrat für

die treuen Dienste an der Erziehung der Jugend und die enge Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung seinen Dank ausgesprochen hatte, wies Dekan Ferger, Flacht, darauf hin, daß Schulrat Römer den tieferen Sinn der ehgen Wechselbeziehungen zwischen Kirche und Schule während seiner amtlichen Tätigkeit erfaßt habe. Der Dienst der Kirche an der Schule bedeute für die Schule eine ernste und große Verantwortung, die Schulrat Römer u. a. durch die Arbeitsgemeinschaften für Religionsunterricht und durch seine Tätigkeit in der evangelischen Landessynode zum Ausdruck gebracht habe und noch bringe. Dekan König, Bad Ems, ergänzte diese Ansprache mit dem Hinweis, daß die gestelgte Jugendkriminalistik Elternhaus, Kirche und Staat mahne, in treuem Zusammenstehen den verantwortungsvollen Dienst an der Jugend zu verrichten. Hier habe Schulrat Römer, der auch die Interessen der katholischen Kirche stets berücksichtigt habe, in vorderster Reihe gestanden.

Schulrat Römer dankt

Der scheidende Schulrat dankte ergriffen für seine Ehrungen, die ihm in dieser Abschiedsstunde zuteil wurden. Er ließ noch einmal das Bild der vergangenen schweren Jahre abblenden. Mit halber Lehrerschaft mußten in kalten, überbelegten Klassenzimmern mit ungenügend verwahrloste Schulkinder unterrichtet werden. Hier galt sein besonderer Dank den Schulmännern, die sich in dieser Zeit bewährten. Bei der Ausbildung der Junglehrer sei er immer auf ehrliches Streben gestoßen und er bat, diese Junglehrerausbildung auch weiter besonders zu pflegen. „Eine Schule steht und fällt mit der Persönlichkeit des Lehrers!“ rief Schulrat Römer seinen Kollegen zu, denen er weiterhin Berufsfreudigkeit wünschte unter der Leitung seines Nachfolgers Schulrat Doll.

Schulrat Doll über sein Arbeitsprogramm

Schulrat Doll, von Reg.-Direktor von Breidenbach in sein Amt eingeführt, von Rektor Zollmann und Kreisvorsitzendem Lehrer Koch im Namen der Lehrerschaft herzlich begrüßt, nahm in einer längeren Ansprache zu einigen grundsätzlichen Erziehungsfragen Stellung. Der neue Schulrat, der aus dem Oberwesterwald kommt, bekannte sich zu der These, daß sich der Staat jeden Luxus leisten könne, nur nicht den der Dummheit und Unwissenheit. Eine grundsätzliche Änderung

der bisherigen Schulpolitik im Unterlahnkreis wolle er nicht einführen. Die Erziehung der Jugend sei von jeher eine der verantwortungsvollsten Aufgaben gewesen. Die Schule könne diese pädagogische Aufgabe aber nur meistern, wenn sie von den anderen Erziehungsfaktoren, besonders dem Elternhaus, unterstützt werde. Die Freiheit der Methode müsse gewahrt bleiben, wobei sich Schulrat Doll gegen gewagtes Experimentieren wandte.

letzten 5 Jahrzehnte. Schulen mit viel Luft, Licht und Sonne, zweckmäßig gebaut, genügend Lehrmittel und Lehrkräfte seien die Grundvoraussetzungen, die ein Kulturstaat zu erfüllen habe, wenn seine Jugend zu nützlichen Gliedern der Menschheit herangebildet werden solle. Auch ein armes Volk sollte sich neue Schulbauten leisten; sie seien seine beste Kapitalanlage. Der Schulrat trat ferner für eine Demokratisierung der Schule und Lehrerschaft ein, deren Hauptforderungen Mitbestimmung und Selbstverwaltung seien, die durch vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Lehrerschaft, Eltern, Schulaufsicht und Regierung gelöst werden könnten. Oberster Leitsatz sei die Erziehung der Jugend, die neben einem gediegenen Wissen für das praktische Leben zu Ehrfurcht vor Gott, der Natur und den Menschen im Geiste wahrer Toleranz, des Friedens und der Völkerverständigung, zu Staatsbürgern, die ihre Pflichten und Rechte zu wahren wissen, und zu Menschen mit einem gesunden Körper herangebildet werden sollen.

1952

Die Besoldung der Volksschullehrer in der Besoldungsgruppe A4C2 entspricht in etwa 50% dem Realeinkommen vom Jahre 1927, als diese Berechnungsregelung geschaffen wurde. Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft hat es sich zur Aufgabe gesetzt, eine bessere Besoldung für die Lehrer im Rahmen eines neuen Beamtenbesoldungsgesetzes zu erwirken.

Im Februar wurde in der Schule eine neue, vierflügelige Klapptafel installiert. Nachdem amerikanische Truppen 1945 die alte Tafel mitgenommen hatten, war bis jetzt eine Gestelltafel von der Nachbarschule Biebrich zur Verfügung gestellt worden, die nunmehr nach dort zurückgesandt wurde. Lieferant ist die Firma Gebrüder Neuendorff in Herborn, Preis 175,-- DM. Den neuesten Erkenntnissen entsprechend hat die Tafel grüne Flächen, die mit gelber Kreide beschrieben werden. Hoffentlich stehen nach Beendigung der Konsolidation der Gemeinde die finanziellen Mittel zur Einrichtung des Schulsaaus mit Tischen und Stühlen zur Verfügung. Die neue Tafel hat vier Flügel mit einer Gesamtschreibfläche von 6 qm.

Die Schülerzahl beträgt 34. Sie wird nach Ostern auf 38 steigen, nach der Entlassung im Herbst auf 29 fallen.

Der früher hier bestehende Turnverein wurde im März wieder gegründet. Der Verein will gemeinsam mit der Schulleitung im Rahmen der Konsolidation die Anlage eines Turn- und Sportplatzes erwirken.

Lehrer Hinterthau, Flüchtling aus Ostpreußen, seit 1948 in Steinsberg, trat am 1. März 1952 nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Die Stelle kann vorläufig nicht neu besetzt werden, da außer dem bisherigen Stelleninhaber noch eine zweite Flüchtlingsfamilie die Lehrerdienstwohnung bewohnt. Aus diesem Grunde muss die dortige Stelle vertretungsweise von hier mit versehen werden. So ist in Wasenbach und in Steinsberg an 3 Wochentagen Unterricht – eine unglückliche Lösung, die hoffentlich nicht von allzu langer Dauer sein wird. Eine Zusammenlegung von Steinsberg (17 Schüler) mit Wasenbach (34) war leider wegen der dort grassierenden Maul- und Klauenseuche nicht möglich. Im Herbst und Frühjahr war diese schreckliche Seuche im Unterlahnkreis in einem noch nie gekannten Maße aufgetreten, von den 80 Gemeinden des Kreisgebietes waren 65 verseucht.

Die im Jahre 1924 in unserer Gemeinde errichtete Diakoniestation des Mutterhauses Salem in Berlin, die für das gesamte Kirchspiel Habenscheid zuständig ist, war nach der Währungsreform in ihrem Fortbestand gefährdet. Durch den unermüdlichen Einsatz von Pfarrer Kratz, Cramberg, und durch Erhöhung der Beiträge (jetzt pro Haushalt 1,--DM monatlich) ist der Fortbestand dieser segensreichen Einrichtung nunmehr wieder (auf finanzieller Basis) gesichert.

Über dem Eingang der Schule wurde in diesen Tagen eine elektrische Lampe installiert. In Kürze wird die Gartenmauer nach der Straße hin neu aufgeführt, mit Beton verkleidet und mit einem neuen Zaun versehen werden. Im Rahmen der Konsolidation wird für die Schule die Anlage eines Sportplatzes (gemeinsam mit dem TV Wasenbach 1908) und eines neuen Schulhofes erstrebt, da der alte Schulhof unmittelbar und ohne jegliche Abgrenzung an der Hauptdurchfahrtstrasse liegt, was ein erhöhtes Gefahrenmoment darstellt.

Die letzten Jahre brachten eine gute, etwas über dem Durchschnitt stehende Getreide- und Hackfruchternte. Die Obsternte war 1950 gut, 1951 jedoch nur gering. Die gemeindeeigenen Straßenbäume am Rand der Landstrasse II. Ordnung sind im Sommer 1949 entschädigungslos in die Nutznießung der Wegemeisterei übergegangen. Das Obst wurde 1949 und 1950 an Käufer aus der Gemeinde versteigert, 1951 erhielt es der Wegemeister (Otto Weil, Wasenbach). Die letzten Winter waren überaus milde mit nur wenig Schnee im Januar und Februar. Das war auch gut, da jede Haushaltung wegen des starken Raubbaues in den vorhergegangenen Jahren nur einen Raummeter Holz aus dem Gemeindewald erhalten hatte. Auch

die Versorgung mit Kohlen war relativ gering, die Auslieferung war während der Wintermonate nur schwach. Nachdem schon die ersten Weidenkätzchen blühten, trat Ende März d.J. 1952 noch einmal ein starker, aber kurzer Kälterückfall ein, der alle Frühlingsboten wieder vertrieb. Am 31. März lag unser Dorf hoch im Schnee und alle Strassen waren unpassierbar.

Das Angebot an Waren aller Art, auch an Importwaren, ist reichlich, doch wird die Kaufkraft durch die akute Geldknappheit stark reduziert.

Die zu unserem Dorf führenden Strassen sind alle als „Schlechte Wegstrecke“ mit Schildern gekennzeichnet. Die Verbindung vom Talhof zur Cramberger Strasse ist für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Es ist schwer, mit großen Fahrzeugen in unser Dorf zu gelangen. Ein Ausbau des etwa 2 km langen Waldweges vom Stockborn zur Schönborner Strasse würde eine fühlbare Entlastung bringen, doch fehlen die finanziellen Mittel. (Aus dem gleichen Grund kann auch der Bahnhof Rupbach nicht als Personenbahnhof ausgebaut werden). Die kürzeste Verbindung von Diez nach Bad Ems wäre dann über Birlenbach – Schönborner Strasse – Wasenbach – Laurenburg statt über Holzappel und die Höhe.

Am 22. April 1952, dem Wiederbeginn des Unterrichts nach den diesjährigen Osterferien wurden in einer kurzen Feierstunde im festlich geschmückten Schulsaal 3 Schulneulinge, 2 Mädchen und 1 Junge aufgenommen. Die Schülerzahl beträgt nunmehr 38 und gliedert sich im einzelnen wie folgt:

	Knaben	Knaben	Mädchen	Mädchen	Zusammen
	ev.	kath.	ev.	kath.	
1. Schulj.	1	-	2	-	3
2. Schulj.	-	-	3	1	4
3. Schulj.	1	-	6	-	7
4. Schulj.	1	-	-	-	1
5. Schulj.	1	-	2	-	3
6. Schulj.	2	-	2	-	4
7. Schulj.	1	-	5	-	6
8. Schulj.	1	-	-	-	1
9. Schulj.	5	-	4	-	3

2 Jungen sind einmal sitzen geblieben; 4 Kinder sind kurzsichtig und tragen eine Brille.

Die Stelle in Steinsberg wurde ab 22. April 1952 mit einem Junglehrer besetzt und braucht daher von hier aus nicht mehr vertretungsweise mit versehen werden. Da Lehrer Hofmann an einem Vorbereitungskursus für die Mittelschulprüfung in Deutsch und Englisch des Deutschen Instituts für wissenschaftliche Pädagogik, Landestelle Mainz, teilnimmt, findet im Sommerhalbjahr Samstags nur verkürzter Unterricht statt.

Die Handarbeitslehrerin Frau Lina Stubenrauch, geb. Arnold von hier, die seit dem 1. April 1954 als Laienlehrkraft den Handarbeitsunterricht erteilt, wurde ab 1. April 1952 besoldungsmäßig von der Bezirksregierung Montabaur übernommen. Sie erhielt seither 120,--DM jährlich aus der Gemeindekasse, jetzt zahlt die Regierungskasse 180,--DM jährlich.

Der „Tag des Baumes“ wird in diesem Jahr in unserer Gemeinde durch eine Feier in der Schule in Anwesenheit der Gemeindevertretung begangen werden. Von der Pflanzung eines Baumes muss wegen der Konsolidation im nächsten Jahr Abstand genommen werden.

Das Kinderheim Schaumburg wird am 30. April geschlossen. Die Kinder werden in das Mutterhaus Neu-Düsseldorf zurückkehren, ein großer Teil wird jedoch in Pflegestellen innerhalb verschiedener Gemeinden des Kreisgebietes bleiben. Zu der Abschiedsfeier waren auch die Kinder der oberen Jahrgänge der hiesigen Schule eingeladen und verlebten bei Kaffee und Kuchen und fröhlichem Spiel ein paar heitere Stunden.

Als neues Unterrichtsfach wurde im neuen Schuljahr die Politische Gemeinschaftskunde mit je einer Wochenstunde in den letzten Klassen eingeführt. Die Oberstufe der Schule weilte bereits im vergangenen Jahr zu mehreren Gerichtsverhandlungen bei einem befreundeten Amtsgerichtsrat am Amtsgericht Selters/Westerwald.

Der hiesigen Schule wurde ein Kleinbildwerfer 5 mal 5 cm zur Mitbenutzung durch einige Nachbarschulen zugeteilt. Das seither hier stationierte 16 mm Filmvorführgerät ist jetzt in Biebrich und steht weiterhin zur Ausleihe durch die hiesige Schule zur Verfügung.

Für das Sommerfreizeitheim der evangelischen Jugend im Betsaal der hiesigen Kirche wurden seitens des Kreises 200,--DM zur Verfügung gestellt, die zu einer völligen Innenrenovierung des Betsaales verwendet wurden.

Am 13. Mai 1952 weilte Herr Schulrat Doll zu einer Revision an der hiesigen Schule. Im Hinblick auf die beabsichtigte Meldung von Lehrer Hofmann zur Real- bzw. Mittelschullehrerprüfung unterzog er Unterrichtsarbeit und Klassenstand einer eingehenden Prüfung.

Ihren diesjährigen Jahresausflug unternahmen die Schüler der Mittel- und Oberstufe Ende Mai. Mit einem Omnibus ging es nach Bad Ems, wo die Stadt und ein Druckereibetrieb besichtigt wurden. Maria Laach war das Endziel der Fahrt. Über Neuwied (mit einer Besichtigung der Bimsgruben und sonstigen Sehenswürdigkeiten des Neuwieder Beckens) fand die Tour in das stille, ginstergelbe Eifelland ihren Abschluss. Auch an der Mosel war kurze Rast gemacht worden, ebenso bei Koblenz.

Anfang Juni wurde mit den Schülern der oberen Klassen eine Jugend Rot Kreuz Gruppe gegründet mit dem Ziel, allen Bedrängten und Notleidenden zu helfen. Das ist wahrlich ein schöner Gedanke, doch werden die Kinder ihn trotz bester Führung durch den Lehrer auch verwirklichen? Leider sind Zank und Streit, Hass und Neid, Klatschsucht und Missgunst gewöhnlicher, kleinlicher Art in vielen Häusern an der Tagesordnung.

Auch in diesem Jahr brannten die Kinder auf einer Anhöhe des Dorfes am Abend des 24. Juni wieder ihr Johannisfeuer ab. Mit Gesang und Gedichtvortrag ist diese Veranstaltung schon zu einer liebenswerten Tradition geworden.

Mitte Juni 1952 kamen nochmals 10 Flüchtlinge in unser Dorf. Ein kinderloses Ehepaar wohnte kurze Zeit in dem beschlagnahmten großen Zimmer in der Lehrerdienstwohnung, zog aber dann in eine andere Wohnung mit zwei kleinen Räumen. Alles in allem kann gesagt werden, dass das Verhältnis zwischen Einheimischen und Flüchtlingen in Wasenbach relativ gut ist. Einerseits sind hiervon die wesentlich gebesserten wirtschaftlichen Grundlagen beteiligt, wie andererseits seit der Währungsreform allenthalben ein besseres Einvernehmen zwischen beiden Bevölkerungskreisen festzustellen ist.